

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

5.11.1914 (No. 303)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 303

Donnerstag, den 5. November 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die Ausgabe Nr. 159 bis 165 der amtlichen Verlustlisten bei.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Oktober 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Direktor der Technischen Hochschule, Geheimen Hofrat Professor Dr. Ludwig Klein das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Oktober 1914 gnädigt geruht, den Forstassessor Walter Reidhart aus Fürth (Hessen) zum Forstamtmann zu ernennen, sowie den Forstamtmännern Wilhelm Kestle in Kirchzarten, Robert Bahler in Bruchsal, Theodor Dittmann in Triberg und Franz Burger in Lahr den Titel Oberförster zu verleihen.

Das Finanzministerium hat unterm 28. Oktober 1914 den Polizeiwachmeister Gregor Galf in Baden unter Verleihung zum Bezirksamt Karlsruhe zum Polizeikommissar ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 25. Oktober 1914 den Polizeiwachmeister Gregor Galf in Baden unter Verleihung zum Bezirksamt Karlsruhe zum Polizeikommissar ernannt.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 8. Oktober 1914 den Geometer Max Veil in Sehl zu dem Bezirksgeometer in Willingen verlehrt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Oktober 1914 wurde Eisenbahnassistent Hugo Becker in Rheinau zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:

am 21. Oktober 1914: Justizaktuar Robert Herz beim Amtsgericht Mannheim, Einjähr.-Freiw.-Untersoffizier.

Gestorben ist an den auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden:

Wels, Martin, Forstpraktikant, Leutnant d. R. (Tag unbekannt).

am 15. Oktober 1914: Joseph Beuchert, Amtsdienier in Karlsruhe, Landwehrmann.

Das portugiesische Konsulat in Mannheim betr.

Herr Fabrikant Joseph Bögele junior in Mannheim hat das Amt eines portugiesischen Konsuls am 31. Oktober 1914 niedergelegt.

Karlsruhe, den 2. November 1914.

Großh. Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
von Dusch. Dr. Leberle.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 4. November.

* Zum 50. Geburtstage der Großherzogin.

Morgen Donnerstag vollendet Großherzogin Hilde ihr 50. Lebensjahr. Inniger als je werden an diesem Tage die Wünsche des Volkes für das Wohlergehen der teuren Fürstin zum Throne des Allerhöchsten emporsteigen. Haben doch gemeinsame Sorge und gemeinsames Hoffen in dieser ersten und schweren Zeit die festen Bande noch verstärkt, die Badens Herrscherhaus und Volk untrennbar miteinander verbinden. Die Wochen und Monate seit Kriegsbeginn haben neuerdings gezeigt, mit welcher tiefem Ernst die Großherzogin die hohen Pflichten einer Landesmutter auffaßt, welche reicher Fonds an Liebe, Herzengüte und Mitgefühl den innersten Kern ihres Wesens bildet. Ramen diese Charaktereigenschaften schon den Werken des Friedens zugute, so verdanken ihnen die Bestrebungen zur Milderung der Folgen des Krieges nur umso mehr an tatkräftiger Unterstützung. Unermüdet ist die hohe Frau bestrebt, die Sorge, die Not und die Schmerzen zu lindern, die der ungeheure, von Deutschlands Feinden heraufbeschworene Kampf naturgemäß auch in Badens Gauen verbreitet.

Landauf, Landab sehen wir die teure Fürstin den verwundeten Söhnen der Heimat Trost in ihren Leiden bringen, die Hinterbliebenen der gefallenen Helden durch gütigen Zuspruch mit ihrem herben Schicksal versöhnen und entstandene Not werktätig bekämpfen. In Hunderttausenden von Frauenherzen entfacht ihr leuchtendes Beispiel die Flamme opferwilliger Begeisterung und selbstloser Hilfsbereitschaft, die an den Krankenbetten der Lazarette die Kunst des Arztes unterstützt, Tausenden das Leben zu erhalten, die Gesundheit wiederzugeben und auch den draußen stehenden Krieger Erleichterung zu bringen strebt. Kennzeichnend für die Gesinnung der hohen Frau ist der vor wenigen Tagen gemeldete Wunsch der Großherzogin, auf Blumenpenden an ihrem Geburtstage zu verzichten und dafür Liebesgaben an die Truppen oder Zuwendungen an das Rote Kreuz erbracht zu sehen. Dieser Zug paßt ganz in das Bild der edlen Fürstin, deren persönliche werktätige Anteilnahme an der Arbeit des Roten Kreuzes in kurzer Zeit schon reichsten Segen brachte. Der Dank des badischen Volkes für die Hingebung und musterhafte Pflückerfüllung der Großherzogin gibt sich in dem innigen Wunsche kund, daß Gott der geliebten Landesmutter, der treuen Lebensgefährtin unseres Großherzogs noch viele Jahre freudigen Wirkens zum Wohle unseres Landes schenken möge.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 4. Nov., vormittags. Mitteilung der Obersten Heeresleitung. Unsere Angriffe auf Ypres, nördlich Arras und östlich Soissons schreiten langsam, aber erfolgreich vorwärts.

Südlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Zur Kriegslage.

Die Offensive unseres rechten Flügels in Belgien und Nordfrankreich hat durch die Truppenrangierungen bei Neuport keine Beeinträchtigung erfahren. Auch gestern ist sie fortgesetzt worden und hat uns bei Ypern, nördlich von Arras und östlich von Soissons neue Erfolge eingetragen. Südlich Verdun und in den Vogesen sind französische Angriffe abgewiesen worden. Wir haben schon gestern betont, daß die Überschwemmungen bei Neuport dem Feind keinen strategischen Vorteil gebracht haben. Diese Auffassung wird bestätigt durch französische Meldungen, in denen davon gesprochen wird, daß die Deutschen die Gegend hinter Neuport, also die Küste in der Umgebung von Heyst, Knoke und Ostende stark besetzt hätten. Ein Angriff des Feindes ist demnach an dieser Stelle ebenso unmöglich, wie ein weiteres Vordringen der Unrigen südlich bei Neuport. Das überschwemmte Gebiet am untern Nier-Kanal liegt gewissermaßen wie eine neutrale Zone zwischen den beiden Heeren. Wie in ausländischen Blättern zu lesen ist, haben Franzosen und Engländer große Anstrengungen gemacht, um ihren linken oder Nordflügel mit neuen Reservetruppen zu verstärken. Wir müssen uns jedenfalls stets vor Augen halten, daß unser Heer mit einem mächtigen, zähen und opferwilligen Gegner zu ringen hat, und daß der Sieg der deutschen Waffen nur unter den größten Mühen erkauft werden wird. Es ist töricht, wenn hier und da der Krieg dieses Jahres mit dem von 1870/71 verglichen, und aus dem Vergleich die Berechtigung zu guten Ratschlägen abgeleitet wird. Generaloberst Sindenburg z. B. erzählt, wie er selbst erzählt hat, täglich Hunderte von Zuschriften, in denen ein famoser Plan zur „totalen Vernichtung des Feindes“ empfohlen wird.) Vergleicht man schon die beiden Kriege miteinander, so hat das mit aller historischen Objektivität unter Berücksichtigung der damals und heute ganz anders gearteten Verhältnisse zu geschehen. Gerade dann aber wird auch

dem Begriffstugigsten klar werden, daß unser Heer in Frankreich und in Rußland die Lösung der ihm gestellten, ganz gewaltigen Aufgabe mit einer Tatkraft, Tapferkeit und Befonnenheit in Angriff genommen hat, die die hellste Bewunderung verdienen und sich neben den Leistungen von 1870/71 wohl sehen lassen können. — Die Vorstöße der Franzosen im Süden von Verdun waren anscheinend gegen unsere Stellung bei St. Mihiel gerichtet. Sie sind, wie wir hören, ohne Erfolg geblieben. Immerhin geht aus den Nachrichten der letzten Tage hervor, daß auch der Feind an den verschiedensten Stellen der Schlachordnung eine erhöhte Tätigkeit entfaltet.

Im Osten haben die Österreicher gegen die Russen zwischen Turka und Stary-Sambor und gegen die Serben und Montenegriner erhebliche Erfolge errungen. Von der Türkei hört man, daß sie sieberhaft rüstet und entschlossen ist, nicht nur Rußland von Persien aus, sondern auch England von Palästina aus anzugreifen. Allerdings wird eine gewisse Zeit vergehen, bis die gesamte Heeresmacht der Osmanen auf den Weinen ist. C. A. m. d.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 4. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet aus Rotterdam: Daß die Belgier die Überschwemmungen noch mehr ausdehnen, wodurch die Operationen sehr schwierig werden. Dixmuide sei in dem Kampfe der letzten Tage vollständig zerstört worden. „Daily Mail“ schreibt: Dixmuide ist zum Friedhof der gefallenen Verbündeten geworden.

Unterbrechung der Fernsprechverbindung zwischen Paris und Italien.

Berlin, 4. Nov. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Mailand berichtet: Italienische Zeitungen bringen heute früh keine telegraphischen noch telephonischen Nachrichten aus Paris. Die Unterbrechung der telephonischen Verbindung soll nicht durch Witterungseinflüsse verursacht sein. (Aus dem Wolffschen Depeschennaterial.)

General Joffre.

Die „Times“ hat, dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge, ein langes Telegramm ihres Korrespondenten in Bordeaux über General Joffre. „Joffre beschäftigt sich“, so sagt der Korrespondent, „nur mit den großen Linien des Feldzugs. Die Einzelheiten der Pläne werden von seinen Generalen ausgearbeitet. Er ist ein stiller, ruhiger Mann, der Vertrauen in sich selbst hat und der seinen Mitarbeitern und Untergebenen Vertrauen einflößt. Obgleich heute populär, hat er sich nie bemüht, es zu werden. Und er ist allem abgeneigt, was einen Anflug von Klatsch hat. Sein großes Verdienst vor dem Krieg bestand darin, daß er den Generalsstab zusammengestellt hat. Die besten Köpfe Frankreichs hat er zusammengedrückt, zum Zusammenwirken organisiert und ihre Arbeit beaufsichtigt. Sowie er nur konnte, hat er die Politik aus der Armeefern gehalten. Und das rechnet man ihm umso mehr zum Verdienst, weil er — als Republikaner und Freimaurer — als seine hauptsächlichsten Mitarbeiter Männer hat, die in politischer und religiöser Hinsicht seine Gegner sind. Seine vertrautesten Mitarbeiter sind die Generale Pau und de Castelnau, die beide nicht seiner politischen Richtung angehören. Er wurde zum Oberbefehlshaber ernannt auf eine Empfehlung Raus beim obersten Kriegsrat; rasch zeigte sich, daß Joffre von Politik in der Armeesache nichts wissen wollte. Als Beweis für seine Energie möge gelten, daß er nicht zögerte, fünf Generale aus der Armeesache zu entfernen, die sich bei den Manövern ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigten. Nachdem er sich 1870/71 als Leutnant ausgezeichnet, wurde er später als Ingenieuroffizier mit der Anlage verschiedener Befestigungen beauftragt. Man holte ihn aber vom Festungsbau weg, um ihn in Cochinchina und später im Sudan bei der Truppenführung zu verwenden. Auch war er eine Zeit lang an der Militärschule in Fontainebleau Lehrer für Festungsbau. Alles zusammen genommen kann Joffre gekennzeichnet werden als ein schlichter Soldat, modern und wissenschaftlich gebildet. Er ist ein Gelehrter ohne die Fehler des Gelehrten. Seine Theorie ist gemäßigter durch die Praxis. Er kennt und versteht den Soldaten und weiß, was er von ihm erwarten kann. Im Jahre 1911 wurde Joffre an die Spitze der Armeesache gestellt. Und seitdem hat er in aller Stille gewirkt.“

Der Tod im Konzentrationslager.

Berlin, 4. Nov. Ein aus dem englischen Konzentrationslager in Harmsby befreiter Deutscher berichtet einem Chemnitzer Blatt, daß infolge schlechter Behandlung in einer Woche 17 Zivilisten gestorben seien. (Aus dem Wolffschen Depeschennaterial.)

Die Internierten in London.

W.L.B. London, 4. Nov. Laut „Daily Telegraph“ wird die Zahl der in London internierten Deutschen und Österreicher auf 5000 geschätzt.

Die Losfagung Englands von der Londoner Deklaration.

W.L.B. Köln, 4. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Nach Meldungen aus St. Petersburg soll die englische Regierung nach Besprechung mit den Verbündeten und den neutralen Mächten beschlossen haben, die Londoner Deklaration von 1909 nicht mehr als Grundlage für ihre Handlungsweise in Angelegenheiten des internationalen Rechtes anzusehen. Eine Bestätigung für die Losfagung Englands von der Londoner Deklaration scheint noch nicht vorzuliegen. Es wird aber wohl festgestellt werden müssen, ob eine solche Losfagung erfolgt ist. Würde dies der Fall sein, so würden wir daraus den selbstverständlichen Schluss zu ziehen haben, daß England gegenüber auch Deutschland an die Londoner Deklaration nicht mehr gebunden wäre.

Vom Kreuzer „Karlsruhe“.

W.L.B. London, 3. Nov. Wie „Lloyds“ aus Para in Brasilien meldet, hat dort der deutsche Dampfer „Assuncion“ die Passagiere und die Mannschaft des belgischen Dampfers „van Dyd“ und der englischen Dampfer „Gurfsdale“ und „Gantian“ an Land gesetzt. Diese Dampfer waren von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ erbeutet worden.

Die Verluste der Russen.

Die „Wiener Rundschau“ schreibt: Der Krieg währt nun fast drei Monate. Er hat den verbündeten Kaiserreichen große Erfolge, aber noch keinen entscheidenden Sieg über die feindlichen Hauptkräfte gebracht. Ein Ende dieses größten Feldzuges aller Zeiten ist vorläufig noch nicht abzusehen. Dennoch haben wir und das Deutsche Reich allen Grund, den kommenden Ereignissen mit vollster Zuversicht entgegenzusehen.

Die Verluste unserer Gegner sind jetzt schon an Menschen und Material ganz ungeheuer. Besonders Rußland, der an Zahl der Streiter stärkste unserer Gegner, hat in den bisherigen Kämpfen so schwere Verluste erlitten, namentlich was die Beschaffenheit des außer Kampf gesetzten Soldatenmaterials betrifft, daß diese durch keine weiteren Verstärkungen vollständig ersetzt werden können.

Die nachfolgende Zusammenstellung soll eine ungefähre Schätzung der russischen Verluste geben, so wie sie der Sachmann auf Grund der bisher bekannt gewordenen Daten aufstellen kann. Die einzelnen Zahlen können unter den obwaltenden Verhältnissen keinen Anspruch auf Genauigkeit machen, das Endergebnis aber wird nicht weit von der Wirklichkeit entfernt sein.

Unter den Verlusten, wie sie im Nachfolgenden angegeben sind, erscheinen sowohl die „Blutigen“ (Tote und Vermundete) wie auch die unblutigen (Gefangenen, Deserteur) aufgenommen. Die Zahl der Kranken wird am Schlusse besonders errechnet.

Für die russischen Kämpfe gegen Österreich-Ungarn sind folgende Verluste anzunehmen:

Einleitungs- und Grenzschlachten	15 000 Mann
Krasnik, Niezwica Duzja, Lublin	45 000 "
Jamosz-Komarow-Tschajowce	40 000 "
Erste Schlacht bei Lemberg	45 000 "
Zweite Schlacht bei Lemberg	30 000 "
Kawaruskaja-Magierow	30 000 "
Offensive nach Mittel-Galizien	15 000 "
Kampf um Przemyśl	40 000 "
Entsatz von Przemyśl	15 000 "
Karpaten-Einbrüche	30 000 "
Kämpfe am San abwärts von Przemyśl bisher	25 000 "
Medwa-Starb-Sambor bisher	40 000 "
Karpatenvorläufer Stubi-Gornowiz	15 000 "
Die letzten Kämpfe nördlich der Weichsel von Sandomir bis Zwangorod	35 000 "
Zusammen:	420 000 Mann.

Gegenüber den Deutschen dürften die Russen die nachfolgenden Verluste erlitten haben:

Einleitungskämpfe Ostpreußen, Ostfront	20 000 Mann
Einleitungskämpfe Ostpreußen, Südfront	10 000 "
Narew-Armee, Masurische Seen	150 000 "
Njemen-Armee, Masurische Seen	50 000 "
Luft (Großruher Reserve-Armee)	15 000 "
Kämpfe bei Suwalki, Augustow, Ossowez usw.	35 000 "
Kämpfe südwestlich der Linie Warschau-Zwango-	
gorod	60 000 "
Zusammen:	340 000 Mann.

Also russische Gesamtverluste 760 000 Mann.

Hierzu sind noch die Kranken zu rechnen. Im allgemeinen lehrt die Kriegstatistik, daß die Abgänge durch Krankheiten mindestens weit größer sind, als jene durch Gefechtsverluste; bei den bisherigen Kämpfen dürfte das aber im gegenwärtigen Fall kaum zutreffen. Immerhin müssen die Erkrankungen im russischen Heer, die teils durch die Feldzugsstrapazen, teils durch Epidemien (Cholera, Ruhr, Typhus und Dysenterie) hervorgerufen worden sind, recht zahlreich sein. Nehmen wir schätzungsweise an, daß halb soviel Erkrankungen vorgekommen sind, wie die Ziffer der Gefechtsverluste beträgt, so kommen wir zu der Zahl von über 380 000 Mann. Die Gesamtverluste im russischen Heer, Tote, Vermundete, Kranke und Deserteur, würden also kaum unter 1 150 000 Mann zu rechnen sein.

Ein deutscher Flieger über Warschau.

Berlin, 4. Nov. Mehrere Blätter melden: Am 2. November ist über Warschau ein deutscher Aéroplan geflogen und hat 40 Bomben abgeworfen.

Der polnisch-galizische Feldzug.

W.L.B. Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart: In Rußisch-Polen brachen unsere Streitkräfte, als sie die starke feindliche Armee zur Entwicklung gezwungen hatten, die Gefechte auf der Lysa Gora ab, um die nach den Kämpfen vor Zwangorod befohlenen Bewegungen fortzusetzen. Die Lage in Galizien ist unverändert.

Aus den Kämpfen der letzten Tage südlich von Starb Sambor und nordwestlich von Turka wurden bisher 2500 gefangene Russen eingebracht. Gestern früh überfielen die Russen bei Symbit im Strujale eine feindliche Munitionskolonne und erbeuteten viele Wagen mit Artilleriemunition. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Die neuen Niederlagen der Serben.

W.L.B. Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart: Erst jetzt lassen sich die an der Macva errungenen Erfolge voll überblicken. Die dort gestandene Serbische Armee unter General Stefanowitsch mit 4 bis 5 Divisionen konnte sich nur durch den eiligen Rückzug, bei dem die Vorräte aller Art und Train im Stich gelassen wurde, retten. Der Feind ist, ohne in den vorbereiteten Stellungen neuerdings Widerstand zu leisten, in einem Zuge bis in das Hügelland südlich Sabac zurückgewichen. Er leistete bei Sabac, als dies in der Nacht vom 1. auf den 2. November von unserer Truppe gestürmt wurde, hartnäckigen, aber ergebnislosen Widerstand. v. Potiorek, Feldzeugmeister.

Berlin, 4. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: Von der Donau her wurde in Widdin eine furchtbare Minenexplosion gehört. Vermutlich handelt es sich um für Serbien bestimmte österreichische Minen, die gelegt waren, um für Serbien bestimmte russische Transporte zu verhindern. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

Erfolgreiche Kämpfe gegen die Montenegriner.

Budapest, 3. Nov. Über die Kämpfe gegen die vereinigten montenegrinisch-französischen Truppen, welche in den letzten Oktobertagen wiederholt Versuche unternahm, Cattaro, Tgalo, Teodo und Castelnuovo zu stürmen, liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. Bis zum 21. Oktober wurden die Montenegriner stets in die Flucht getrieben. Unter dem Schutze eines großen Unwetters versuchten die Montenegriner einen neuerlichen Angriff, der jedoch zurückgeworfen wurde. In diesen Kämpfen gab es zahlreiche französische Tote, Verwundete und Gefangene. („Frankf. Ztg.“)

Eine glänzende Absuhr.

W.L.B. Prag, 4. Nov. „Glas Narodna“ weist das angebliche Entgegenkommen der Serben, Russen und Franzosen den slawischen Kriegsgefangenen gegenüber mit Entrüstung zurück. Darin liege die Verdächtigung, als ob die Tschechen und Polen gewisse Sonderbeziehungen zu den Feinden hätten und ihre Pflicht gegen den Staat vernachlässigten. Dadurch soll — so heißt es weiter — die nationale Ehrenhaftigkeit befleckt werden. Wir lehnen eine solche Liebhaberei mit Erbitterung ab. Wir stehen nicht im Dienste der Gegner, sondern streben nach der einzigen Ehre, in unverbrüchlicher Treue zu unserem Staate zu stehen.

Der Bruch zwischen dem Dreiverband und der Türkei.

W.L.B. St. Petersburg, 3. Nov. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der ottomanische Geschäftsträger las am 1. November dem Minister folgende Depesche des Großwesirs vor: Übermitteln Sie dem Minister des Äußern Saffonow den Ausdruck unseres tiefen Bedauerns über den Abbruch der guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten, der durch den feindlichen Akt der russischen Flotte herbeigeführt worden ist. Sie können der kaiserlich russischen Regierung versichern, daß die Hohe Pforte nicht verfehlen wird, eine angemessene Lösung dieser Frage zu finden, daß sie alle Maßnahmen ergreifen wird, um die Möglichkeit einer Wiederholung solcher Vorkommnisse zu vermeiden. Schon jetzt können Sie dem Minister des Äußern erklären, daß die ottomanische Regierung beschlossen hat, ihrer Flotte zu verbieten, das Schwarze Meer zu verlassen. Unsererseits hoffen wir, daß die russische Flotte nicht an unseren Küsten kreuzen wird. Ich hoffe sehr, daß die kaiserlich russische Regierung in dieser Angelegenheit denselben Geist der Veröhnlichkeit wie wir zeigen werde im Interesse der beiden Länder. — Nach Anhörung dieser Depesche erwiderte Saffonow dem ottomanischen diplomatischen Vertreter, er stelle formell in Abrede, daß die Feindseligkeiten von der russischen Flotte begonnen worden seien. Er halte es für zu spät, irgend welche Verhandlungen anzuknüpfen. Nur wenn die Türkei sogleich alle deutschen Beamten der Armee und der Marine ausgestoßen hätte, würde es möglich gewesen sein, Verhandlungen über die Entschädigungen der Leute zu beginnen, die durch den hinterlistigen Angriff an den russischen Küsten gelitten haben. Da die Mitteilung des türkischen Geschäftsträgers nichts an der Lage ändert teilte Saffonow Jachreddin mit, daß er am folgenden Tage seine Pässe erhalten werde, um Petersburg zu verlassen.

W.L.B. Wien, 4. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Bemühungen zur Beilegung des türkisch-russischen Konfliktes scheiterten an der Weigerung der Pforte, die sofortige Abberufung der deutschen Militärmission zu veranlassen. — Die Minister der öffentlichen Arbeiten, der Post und des Handels sind zurückgetreten.

W.L.B. Konstantinopel, 4. Nov. Die Pforte hat ihre Botschafter in London und Paris, ihren Geschäftsträger in Petersburg und ihren Gesandten in Belgien abberufen.

Die Kämpfe im Orient.

W.L.B. Tiflis, 3. Nov. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In einem Tagesbefehl an die Armee des Kaukasus teilt der Statthalter mit, daß der Kaiser im Hinblick auf den türkischen Angriff und die Überschreitung der Grenze den Angriff auf die Türkei befohlen habe.

W.L.B. Frankfurt a. M., 3. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Der russische Angriff auf Erzerum ist von den Türken abgeschlagen worden. Der an den russischen Häfen im Schwarzen Meer verursachte Schaden wird auf 80 Millionen geschätzt.

W.L.B. Konstantinopel, 4. Nov. Das Hauptquartier veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Die englische Flotte hat am 1. November Akaba an der ägyptischen Grenze bombardiert und einen Landungsversuch gemacht. Aber nachdem vier Engländer gefallen waren, warfen sich die übrigen wieder in die Boote. Obwohl die Engländer Tausende von Artilleriegeschossen abfeuerten, wurde auf unserer Seite nur ein Gendarm getötet.

W.L.B. Frankfurt a. M., 4. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 3.: Heute nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader auf eine Entfernung von 15 Kilometer ein Bombardement auf die Dardanellenforts. Die Beschädigung, die von den türkischen Werken erwidert wurde, dauerte 20 Minuten. Sie richtete keinerlei Schaden an.

Berlin, 4. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Sofia gemeldet: Zwei englische Kreuzer sollen Jaffa bombardiert haben. Die türkische Artillerie habe das Feuer erwidert, darauf sollen die Kreuzer abgezogen sein. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

W.L.B. Konstantinopel, 4. Nov. Nach Meldungen aus Smyrna bestätigt sich die Sperrung des Hafens von Smyrna seit dem 30. Oktober. Die telegraphischen Verbindungen zwischen der Türkei und Ägypten sind unterbrochen. Die Regierung hat die Schließung sämtlicher Leuchttürme an der Küste des Mittelmeeres angeordnet.

W.L.B. Konstantinopel, 3. Nov. Es verlautet, daß die Hafenbehörden mit der Beschlagnahme der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelsschiffe begonnen habe.

Berlin, 4. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Die telegraphische Verbindung zwischen Odessa, Konstantinopel und Athen ist abgebrochen. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

W.L.B. Konstantinopel, 3. Nov. Der Gouverneur von Pera teilt mit, daß keine Ausländer abreisen dürfen, ohne die dem Staate zustehenden Fälligkeiten bezahlen zu haben. Jene Maßnahmen zielen auf die Staatsangehörigen des Dreiverbandes ab, von denen viele gestern abend bereits abreisen wollten.

Neue Zusammenstöße in Ägypten.

Berlin, 4. Nov. In Kairo und Alexandria ist es zu Zusammenstößen zwischen Arabern und Militärgenossen gekommen. Die englischen Touristen verlassen das Land. (Aus dem Wolffschen Depeschenmaterial.)

Ein persisches Ultimatum an Rußland?

W.L.B. Leipzig, 4. Nov. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: „Berlinske Tidende“ berichtet aus St. Petersburg: Der persische Gesandte hat der russischen Regierung die Forderung auf sofortige Abberufung der russischen Truppen aus Persien überreicht.

Der Aufstand in Südafrika.

W.L.B. London, 4. Nov. „Morning Post“ meldet aus Kapstadt: Die Gefahrenzone ist im nördlichen Dranjetfreistaat, wo Dewet die Engländer gezwungen hat, sich seinem Korps anzuschließen. Das Schakomut hat beschloffen, die Bahnen für das Risiko wegen des Aufstandes zu entschädigen und dadurch die Wiederherstellung der normalen Karten erreicht.

Das Kriegsrecht über Moskau.

W.L.B. London, 4. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Salisbury vom 31. Oktober: Über Südrhodesien ist das Kriegsrecht verhängt worden.

Die Beschickung von Tsingtau.

W.L.B. Tokio, 3. Nov. Amtlich wird angezeigt, daß die Beschickung Tsingtau fortandert. Die meisten deutschen Forts sind zum Schweigen gebracht. Nur zwei beantworten unaufhörlich die zu Wasser und zu Land unternommenen Angriffe der Verbündeten. Das Bombardement verursachte eine Feuerbrunst in der Nähe des Hafens und die Explosion eines Öltanks. Das Fort Siaoanhsan steht in Flammen. Ein deutsches Kanonenboot, das den Schornstein verlor, ist nicht mehr sichtbar.

Das Deutschtum in China.

W.L.B. Peking, 3. Nov. (Meldung der Exchange Telegraph-Comp.) Am 31. Oktober haben die Deutschen die „Gazette“ aufgekauft. Sie übernehmen zugleich die finanzielle Kontrolle über die gesamte chinesische Presse und die drei wichtigsten chinesischen Blätter in Tientsin. In Peking wird jetzt keine englische Zeitung mehr erscheinen.

Die Neutralen.

W.L.B. Frankfurt a. M., 3. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet über Mailand: Die magrische Regie-

...ung plane die Beschlagnahme sämtlicher Güter ... Es wird versichert, daß die Vereinigten Staaten ihre Truppen in Veracruz und an der Grenze verstärken, weil die Lage in Mexiko in ein aktuelles Stadium getreten sei und eine Intervention erfordere. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf: Französische Blätter berichten aus Mexiko, daß der mexikanische Minister des Äußern dem belgischen Gesandten die Pässe zugestellt habe. Veranlassung dazu hätte die der mexikanischen Regierung übermittelte Note gegeben, die sich mit der amerikanisch-belgischen Transporthilfe-Gesellschaft beschäftigt. Ein holländisches Blatt berichtet, wie die „Frankfurter Zeitung“ ferner meldet, von dem Anschlag eines Mexikaners namens Munigo auf General Villa. Es ist nicht bekannt geworden, ob der Anschlag Erfolg gehabt hat.

W.L.V. Sofia, 3. Nov. Agence Bulgare. Heute hat hier eine große öffentliche Versammlung stattgefunden. Es wurde Bericht über die beklagenswerte Lage in Mazedonien angehört und ein Beschluß angenommen, durch den alle gesetgebenden Körperschaften und alle politischen Parteien aufgefordert werden, gemeinsam ein Arbeitsprogramm zur sofortigen Befreiung der unterdrückten Brüder auszuarbeiten. Die Regierung wird dahin aufgefordert, zum gleichen Zwecke dringende Maßnahmen zu ergreifen. Die Redner sprachen sich für eine sofortige Besetzung von Mazedonien, sowie für eine internationale Untersuchung durch Vertreter der neutralen Staaten über die Grausamkeiten der Serben und Griechen aus.

W.L.V. Sofia, 4. Nov. „Dnevnik“ weist den Vorschlag des serbischen Gesandten in Petersburg zurück, Bulgarien solle gegen eine kleine Gebietsabtretung Serbien zweihunderttausend Mann zur Hilfe schicken.

W.L.V. Budapest, 3. Nov. Der bulgarische Generalkonsul Doreff ist auf sein Ersuchen heute einstimmig als ordentliches Mitglied in den Journalistenverein aufgenommen worden. In seinem Aufnahmegericht führt Doreff aus, er wolle dem brüderlichen Gefühl zwischen der bulgarischen und der ungarischen Nation Ausdruck verleihen und die politischen und kulturellen Verhältnisse des Landes, in dem er sein Vaterland vertritt, näher kennen lernen.

W.L.V. Zürich, 3. Nov. Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge wurde der römische Schullehrer Giuseppe d'Amato, der von der sozialistischen Partei zur Untersuchung der Lage der italienischen Freiwilligen nach Frankreich geschickt worden war, in Montelima verhaftet. Er kommt vor ein Kriegsgericht unter der Anklage, Freiwillige zur Desertion angezettelt zu haben.

Das Automobil im Krieg.

Ein Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bespricht die Bedeutung des Automobils, das für die moderne Kriegsführung unentbehrlich geworden sei. Er sagt unter anderem, der bedeutende Verlust der Belgier an Automobilen — sie mußten 300 in Antwerpen und 500 in Ostende zurücklassen — sei hauptsächlich auf den Mangel an Chauffeuren zurückzuführen. Die Deutschen hätten weitblickend eine ungeheure Zahl von Soldaten zu Chauffeuren ausgebildet; denn während man bei den Belgiern wiederholt feststellen konnte, daß der Soldat, der den Chauffeur begleitete, nichts vom Motor verstand und die Fortbewegung des Autos also nur von dem Wohlbehagen des Führers abhing, sei es bei den Deutschen auffallend, daß nicht allein die ganze Bemannung der Wagen zum Automobilkorps gehörte, sondern daß man auch überall Soldaten antreffe, die, obgleich sie im Augenblick nichts damit zu tun haben, doch jeden Augenblick imstande sind, mit einem Automobil weiter zu fahren.

Weitere Nachrichten.

W.L.V. Berlin, 3. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Dresden: König Friedrich August hat bei seiner heutigen Rückkehr vom westlichen Kriegsschauplatz in Dresden nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister eine Ansprache gehalten, in der er sagte: Mit großer Freude habe ich unter meinen Truppen im Felde gewirkt und mit Genugtuung mich davon überzeugt, wie dort ein jeder, vom obersten General bis zum jüngsten Soldaten, furchtlos und treu seine Pflicht erfüllt. Wer gesehen hat, wie unsere Truppen unter zeitweilig schwierigen Verhältnissen nicht nur von standhaftem Mut, sondern auch von dem Geiste frischer Offensive erfüllt sind, der weiß, daß wir in diesem Kriege siegen werden.

W.L.V. Berlin, 3. Nov. Dem General der Infanterie von Bohrsch, à la suite des ersten Garderegiments zu Fuß und kommandierender General des Landwehrkorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Das Kriegslieberbuch für das Deutsche Heer, welches die Kommission für das Kaiserliche Volksliederbuch im Auftrag des Preussischen Kultusministeriums herausgegeben hat, ist nunmehr im Verlag von Rowohlt & Sohn, Berlin SW 48, erschienen. Das hübsch ausgestattete Heft wiegt 23 g; der Preis ist 10 Pfg. für 20 und mehr Exemplare; einzelne Exemplare 15 Pfg.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Böhm, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Das Kaiserliche Statistische Amt hat eine Zusammenstellung der Kaiserlichen Verordnungen über Aus-

fuhr- und Durchfuhrverbote sowie der auf Grund derselben erlassenen am 23. Oktober dieses Jahres gültigen Bekanntmachungen des Reichskanzlers nebst 2 Verzeichnissen der verbotenen Gegenstände nach der sachlichen Zusammengehörigkeit und nach der Buchstabenfolge herausgegeben, welches die Orientierung in der Materie wesentlich erleichtert. Selbstverständlich wird der Kreis der verbotenen Artikel durch das Verzeichnis nicht vollständig erschöpft, da nicht alle im gewerblichen Leben vorkommenden Benennungen aufgeführt werden können. Das Verzeichnis, das von Zeit zu Zeit auf das Laufende gebracht werden soll, ist allen Handelsvertretungen zugänglich und ermöglicht ihnen, die an sie gerichteten Anfragen zu beantworten, ob bestimmte Waren unter die Ausfuhr- und Durchfuhrverbote fallen. Den Interessentenkreisen wird in Zweifelsfällen empfohlen, sich zunächst an die zuständige Handelskammer zu wenden, die zur Auskunft verpflichtet ist. Das Verzeichnis wird demnächst auch im Buchhandel erhältlich sein.

Auch bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach vorliegenden Mitteilungen unsere Gegner versuchen, auf dem Wege über das neutrale Ausland direkt oder durch Aufkäufer in Deutschland Waren zu beziehen, deren Ausfuhr verboten ist. Es wird daher wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder, der einen derartigen Versuch unternimmt, sich der Gefahr aussetzt, wegen eines Verstoßes gegen § 89 des Reichsstrafgesetzbuchs verfolgt zu werden, wonach mit Zuchthaus bestraft wird, wer vorsätzlich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges der feindlichen Macht Vorschub leistet.

Ein Besuch des Großherzogs in der Feuerlinie.

Das Badische Militärwochenblatt veröffentlicht folgenden Feldpostbrief:

Oberbunzlauer (Oberelsaß), 22. Okt. 1914.

Feldbrief aus der vordersten Linie!

Da es heute nacht — die Franzosen beschossen unsere Stellung den ganzen Nachmittag mit Granaten und Schrapnells — nicht ratsam ist, zur Ruhe zu gehen, so benütze ich diese Zeit, um für unsere Verbandskameraden aus der vordersten Front der badischen Landwehr zu erzählen.

Seit unserer Schlacht bei Dornach, also seit 19. August, liegen wir Badener stets in der vordersten Front, dem Feind an der Kehle. Jeden Zoll elstischen Bodens rangen wir in einigen heißen Gefechten den Notlosen ab, bis wir endlich die „Vogelwacht“ an den Vogesen wurden. In den schonbelaubten Bergwäldern lauern unsere Feinde, während badische Landwehr auf den gegenüberliegenden Höhe mächtige Schützengraben errichtet hat. Unsere langen Linien verläuft nun der Feind von Zeit zu Zeit zu durchbrechen. „Wir aber lassen keinen durch!“ sondern schicken die Angreifer, obgleich sie stets in Übermacht sind, mit blutigen Köpfen wieder heim. Seine Schützengraben korrigieren wir da, wo sie uns Änderungsbedürftig erscheinen, mit Bajonett und Kugel. Daß uns dies bisher gelang, ist unser Stolz und lohnt uns für die großen damit verbundenen Strapazen.

Eine großartige Anerkennung wurde uns gestern, am 21. Oktober zuteil, als um 11 Uhr unser Großherzog seine badische Landwehrlente mit seinem fürstlichen Besuche in der Feuerlinie beehrte.

Als diese Freudenbotschaft unserm Ohr erklang, ward unser Vogesendorf D. bald in einen empfangswürdigen Zustand versetzt. Drei deutsche Fahnen schmückten das Dorf. Alle Landwehrlente, die nicht zur Gefechtsbereitschaft gehörten, waren in der Dorfstraße aufgestellt und empfingen ihren innig geliebten Landesherren unter präsentem Gewehr. Wie strahlten aller Augen, als unser Großherzog mit lauter Stimme uns begrüßte: „Guten Morgen, Kameraden!“ Leider durften wir wegen der Nähe des Feindes nur gedämpft antworten, sonst müßte das Dorf gebedt haben.

Nach Abschreiten der Front hielt unser Landesfürst etwa folgende Ansprache, die ich aus dem Gedächtnis wiedergeben will.

„Kameraden! Es ist mir eine große Freude und ich bin stolz darauf, bei Euch in vorderster Linie weilen zu dürfen. Wir Badener müssen besonders stolz sein, daß wir mit die Vogelwacht bilden dürfen. Ihr habt bisher Eure Aufgabe, die besonders ehrenvoll für die badische Landwehr ist, trefflich gelöst und ich darf hoffen, daß dies immer so sein wird. Ich bringe Euch die Grüße Eurer Lieben aus der Heimat, die auch stolz auf Eure bisherigen Taten sind.“

Wir gedenken auch unseres höchsten Kriegsherrn, der Euch diese schwere Aufgabe stellen mußte und rufen — weil wir hier dem Feinde so nahe sind — im Geiste Ihn aus dem tiefsten Innern unseres Herzens ein „Hurra“ zu!

Wir gedenken aber auch, in Liebe und Treue derer, die ihr Blut dem Vaterlande geopfert haben. Einer persönlichen Ansprache würdigte Seine königliche Hoheit die Hauptleute Dickschiff, Fischer und Leutnant Schmeß und dann sämtliche Unteroffiziere.

Nach innigem Abschied verließ uns das fürstliche Auto, am auch den andern Dörfern, wo badische Landwehr treue Vogelwacht hält, des landesherrlichen Besuchs teilhaftig werden zu lassen. Die biederen Dorfbewohner und insbesondere die elstischen Jugend beteiligten sich in Festtagskleidern am Empfang des nachbarlichen Landes-

herrn. Uns badischen Wehrmännern wurde der 21. Oktober ein Festtag.

Mit kameradschaftlichem Gruß!
Hauptmann Fischer, Präsidialmitglied.“

oc. Zum 50. Geburtstag der Großherzogin. Der Landensverband Baden des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien hat der Großherzogin Gilda zu ihrem Geburtstag den Betrag von 500 M. als Geburtstagsgabe zugewendet, dem dem Badischen Roten Kreuz zuzufliet.

* Nr. LXI des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, die Tollwut unter den Hunden betr.

oc. Das Eisene Kreuz erhielten: Lt. d. R. Hans Schmidt, Dipl.-Ing. aus Karlsruhe, Oberlt. d. R. Hermann Treutlein, Sohn des verft. Geh. Hofrats Treutlein von Karlsruhe, Lt. Moitun von Karlsruhe, Oberpostinsp. Max aus Karlsruhe, Vizewachtm. d. R. Kaufm. Karl Santoff in Durlach, Unterarzt Dr. Otto Wegerle von Mannheim, Wachtm. Heinzmann von Sedach, Inf. Hermann Link in Zimmern bei Adelsheim, Oberst von Wahlen-Fürst (erster Klasse) vom Heidelberger Bataillon, Vizefeldw. Adam Gärtnner aus Heidelberg, Lt. d. R. Affessor Weder beim Bezirksamt Oberkirch, Unteroff. Andreas Ficht aus Friesenheim bei Lahr, die Feldw. Koch und Eckert von Billingen, Apotheker Dr. Wiedermann von Freiburg, Hauptmann Spangenberg vom Feldart.-Regt. 76, Vizefeldw. Müller im Regt. 113, Lt. d. R. Regierungsbaumeister Staff bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Waldshut, Offizierstellvertreter Adolf Dehri, Finanzsekretär bei der Heil- und Pflanzanstalt Konstanz, Reserveoff. Joseph Schab in Wollmatingen, Unteroff. d. R. Oskar Stadelhofer aus Wollmatingen, Bataillonsarzt Dr. Domme von Fridingen, Lt. Hans Reiter von Lörrach, Wachtm. d. R. Postassistent Karl Meise von Säckingen, Major Neumann, früher in Konstanz, ferner erhielten das Eisene Kreuz Unteroff. d. R. Architekt Slangen bei der Firma Lang in Mannheim, Lt. d. R. Hauptl. Edmund Kreuzer von Mannheim, Lt. d. R. Prof. Robert Bender an der Oberrealschule in Baden, Freiherr Dr. Max von Wogau, Gutbesitzer vom Lilienhof bei Wasenweiler, Hauptlehrer Pius Späth in Forzheim, und Unterlehrer Georg Braun in Forzheim. Vom badischen Drag.-Regt. Nr. 22 in Mühlhausen erhielten das Eisene Kreuz Oberstl. von Wibleben, Rittm. Kern, Unteroff. Fehbooth, Drag. Kiefer I, die Rittmeister Biedelmann und Engelmann, die Lt. Gerandla und Mehtersheim, ferner Rittmeister Dunkelberg, Unteroff. Behm, Serg. Güttinger und Gefr. Kirek; Stabsarzt d. Res. im 113. Inf.-Regt. Dr. Bernhard Schwoerer, Bezirksassistentarzt in Keningingen.

* Unentgeltliche Haftpflicht- und Unfallversicherung der Jugendwehr. Wie uns mitgeteilt wird, sind durch den badischen Jugendwehrausschuß für sämtliche Jugendwehrcorps des Landes, deren Führer und Leiter eine Haftpflichtversicherung und für sämtliche Führer und Jugendliche eine Unfallversicherung abgeschlossen, ohne daß von den Beteiligten dafür irgendwelche Beiträge zu entrichten sind.

BC Ettlingen, 3. Nov. In dem hiesigen Reserve-Lazarett hielten dieser Tage drei schwerbeladene, mit Lannenreis prächtig geschmückte Wagen ihren Einzug. Die Gemeinde Busenbach hatte sie als Ergebnis der Sammlung unter den Ortsbewohnern übersandt. In der gleichen Weise bedachten das Lazarett die Gemeinden Spielberg und Schöllbrunn. Aus Malsch, Bölfersbach, Schluttenbach und Reichenbach sind bereits zum zweiten und dritten Male Fuhrer von Kartoffeln und Obst zugegangen.

BC Gerensbach, 3. Nov. Der Bürgerausschuß bewilligte einen Kredit von 3000 M. zur Anschaffung von Geschenken für die im Felde stehenden Söhne unserer Stadt. Im ganzen stammen 250 Feldsoldaten aus unserer Gemeinde.

Aus der Residenz.

W.L.V. Die Technische Hochschule Fridericiana hat den beiden Mitgliedern des Direktoriums der Aktien-Gesellschaft Friedrich Krupp, Dipl.-Ing. Professor Fritz Kaufenberger in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste um die Konstruktions der neueren großen Geschütze, insbesondere der 42 cm-Mörser, und Dipl.-Ing. Rudolf Hartwig in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste als Leiter der Geschützwerkstätte der Firma Krupp die Würde eines Doktor-Ingenieurs Ehrenhalber verliehen.

BC Praktische Fürsorge. Wie der „Volksfreund“ mitteilt, hat Frau J. W. Witwe, Wilhelmstraße, den in ihren Häusern wohnenden Familien, deren Ernährer zum Seere einberufen ist, folgendes Schreiben zugehen lassen: P. P.! In Anbetracht der Einberufung Ihres Mannes zum Militär überlasse ich Ihnen die gemietete Wohnung während der weiteren Dauer des Krieges, ab 1. Oktober zu ... M. vierteljährlich. J. W. ... Witwe. Der Nachlaß an Miete beträgt je nach Höhe des bisherigen Mietpreises 25 Prozent und darüber.

Verschiedenes.

W.L.V. Chicago, 3. Nov. Die Regierung hat die Union Stock Yards und die Schlachthöfe von Chicago, in denen sich das größte Fleischhandels- und Faderfirmengeschäft der Welt abwickelt, unter Quarantäne gestellt.

Neueste Drahtnachrichten.

Die Verteidigung von Tjingtau.

W.L.V. London, 3. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesische Pressemeldungen aus Ganfa berichten, daß das deutsche Artilleriefeuerplanmäßig alle japanischen vorgeschobenen Besatzungen vernicht-

te und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebe. Das gesamte Glacis hinter Tsingtau sei mit Minen übersät, die elektrisch geleitet würden.

W.L.B. London, 3. Nov. Das Neuterische Bureau meldet: In Tokio wurde am 1. November amtlich bekannt gegeben, daß die Schantung-Bahn noch unter japanischer Kontrolle stehe, trotz der beständigen Versuche der Chinesen, eine Entfernung der japanischen Mannschaften herbeizuführen.

W.L.B. London, 4. Nov. Das Neuterische Bureau meldet aus Kairo: Der britische General Maxwell hat die militärische Kontrolle des Landes übernommen. Das Kriegswesen wurde erklärt.

W.L.B. Kopenhagen, 4. Nov. Zur Sperrung der Nordsee schreibt das Regierungsblatt „Politiken“: Keine Maßregeln in diesem Kriege haben Dänemark so unmittelbar berührt, wie diese,

die für die dänische Schifffahrt tief einschneidende Folgen haben wird, die für den Augenblick nicht zu übersehen sind. Nach Blättermeldungen hat die größte Schifffahrtsgesellschaft Dänemarks, die „Forenede Dampskibsselskab“, vorläufig alle Fahrten nach England eingestellt.

Berlin, 4. Nov. Die Zahl der ausländischen Buren wird auf 10 000 Mann berechnet. (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

W.L.B. Berlin, 4. Nov. Laut „Berliner Tageblatt“ berichtet „Daily Chronicle“ aus Mailand, Bulgariens Entschluß, neutral zu bleiben, habe in Italien sehr beruhigt. Der „Corriere d'Italia“ erfährt aus Sofia, daß ein Abkommen zwischen Bulgarien, Rumänien und Italien vorbereitet werde.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Stand der Badischen Bank am 31. Oktober 1914.

Aktiva.	
Metallbestand	5 946 250 M. 14 Pf.
Reichs- und Darlehensstellen	19 291 „ —
Noten anderer Banken	1 090 040 „ —
Wechselbestand	15 548 076 „ 84
Rombarfordorderungen	5 955 620 „ —
Effekten	2 455 440 „ 15
Sonstige Aktiva	4 776 162 „ 18
Zusammen	35 790 880 M. 31 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	13 545 300 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	9 896 451 „ 07
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 099 129 „ 24
Zusammen	35 790 880 M. 31 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 171 493 M. 04 Pf.
Der Vorstand der Badischen Bank.

Das Karlsruher Adressbuch

1915

wird wiederum in vergrößertem Umfange und mit wesentlichen Verbesserungen erscheinen. So z. B. wurden über 60 neue Straßen aufgenommen! Einen ganz besonderen Wert erhält das Adressbuch 1915 dadurch, daß es in vielerlei Beziehung dem Kriegszustande Rechnung trägt und sich dadurch gewissermaßen als Kriegsadressbuch darbietet, beispielsweise durch einen besonderen Abschnitt über die „Vaterländischen Hilfsstellen im Kriege“, durch die Aufnahme der Feldpostbestimmungen, durch ausführlichen Abdruck von den gesetzlichen Bestimmungen über Wohnungsmieten, über Rechtsverhältnisse der Dienstboten u. a. m. Für die Einwohnerschaft sehr wichtig ist auch der dem Adressbuch beigelegte neue Stadtplan, dem diesmal wiederum besondere Sorgfalt gewidmet wurde und der durch das Entstehen ganzer neuer Stadtteile die mächtig aufstrebende Entwicklung der Residenzstadt Karlsruhe zeigt.

Karlsruhe i. B.

Verlag des Karlsruher Adressbuchs

Karl-Friedrich-Straße 14

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitliche Gerichtsbarkeit

M.890.2 Freiburg. Gustav Biffier Witwe Clothilde geb. Gräfin Widenburg, Privat u. die Erben des Metzgermeisters Friedrich Federer, nämlich dessen Witwe Maria geb. Weber u. deren Kinder: Redaktionsgehilfe Friedrich Federer, Metzgermeister Otto Hermann Federer u. Hilfsarbeiter Karl Wilhelm Federer, alle hier u. vertreten durch R.-Anw. Bauer hier, klagen gegen den Kaufmann Ernst Bürgin, früher hier, jetzt an unbekanntem Orte, mit dem Antrag, denselben zur Einwilligung in die Auszahlung der Versicherungssumme aus der Police A 106 751 Magdeburger-Lebensversicherungs-Gesellschaft, ausgestellt auf den Profuristen Th. J. Fuß aus Mannheim, im Betrage von 16 106 M. 62 Pf., hinterlegt bei der Gerichtskasse des Amtsgerichts Magdeburg, Sinterlegungsbuch A. Bd. I. S. 166, Annahmehuch A. Nr. 281 am 31. 7. 1914, nebst Zinsen an die Kläger zu verurteilen, u. laden denselben zur mündlichen Verhandlung vor die 1. C.-K. Gr. Landgerichts hier, in den auf 8. 1. 15, vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin mit der Aufforderung,

einen beim bezeichneten Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Freiburg i. B., 2. 11. 14.
Gerichtsschreiber
Gr. Landgerichts.

M.897. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Brauch in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.
Mannheim, 26. Okt. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts Z. 2.

M.898. Schönau i. B. Zur Prüfung der im Konkursverfahren über das Vermögen des Sägewerksbesizers Stefan Gutmann in Zell nachträglich angemeldeten Forderung wurde Termin auf:
Donnerstag, 26. Nov. 1914, vormittags 10½ Uhr, vor das Großh. Amtsgericht Schönau i. B.,
31. Oktober 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.
Zimmer- und Mechanikarbeiten zur Einbedeckung des Daches der Schmiede mit Au-

beroid in der Betriebswerkstätte Durlach nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingungen bei Großh. Hochbauabteilungsmeister III, Kriegstraße Nr. 3, 3. Etod; daselbst Angebotsvordrucke erheben. Nach auswärts kein Versand. Postfreie verschlossene Angebote spätestens bis zum Eröffnungstermin Freitag, den 13. November, vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, 30. Okt. 1914.
Großh. Bauinspektion 1.

Westdeutsch - Südwestdeutsch. Güterverkehr.
Auf 1. November 1914 wurde Redarsteinnach in den Ausnahmetarif 9 s für Schiffbauern der Hefe 1 und 5 aufgenommen und die Stationen Schellhorn und Willingen des Dir.-Bez. Cassel in das Tarifheft I einbezogen. Gleichzeitig wurden von den Frankfurter Bahnhöfen nach den badisch-schweizerischen Übergangsstationen ermäßigte Frachttarife für Blei in Mäßen u. u. m. eingeführt. Näheres in unserm nächsten Tarifanzeiger.
M.902
Karlsruhe, 4. Nov. 1914.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Freiburg. M.858
Güterrechtsregistereintrag
Band V, C.-Z. 267:
Gorn, Rag, Koch in Freiburg und Sophie geborene Werne. Vertrag vom 23. Oktober 1914: Gütertrennung.
Freiburg, 29. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Lörrach. M.883
Güterrechtsregistereintrag
Band II, Seite 58: Heußler, Gustav, Tagelöhner in Dautingen, und Katharina geb. Res. Vertrag vom 23. Oktober 1914, Gütertrennung des B.G.B.
Lörrach, 26. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Mannheim. M.879
Zum Güterrechtsregister Band XIII wurde heute eingetragen:
1. Seite 84: Johann Chemann, Kolporteur, und Ludovica geb. Deiber in Mannheim.
Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 B.G.B. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.
2. Seite 85: Ludwig Hofmann, Hobler und Friederike geb. Hupp, Witwe des Tag-

elöhners Wilhelm Grauf in Mannheim.
Vertrag vom 7. Oktober 1914. Gütertrennung.
Mannheim, 31. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Oberkirch. M.834
In das Güterrechtsregister Band II, Seite 47 wurde eingetragen: Ziegler, Martin, Waagnermeister in Oberkirch, und Maria Anna geb. Oberle. Vertrag vom 22. Oktober 1914. Ertrungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrag näher beschriebene Vermögen.
Oberkirch, 24. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Pforzheim. M.840
Güterrechtsregister. Zu Bd. VII wurde eingetragen:
1. Blatt 324: Giffäcker, Hugo, Goldschmied zu Pforzheim, und Emma geb. Weber. Vertrag vom 20. Oktober 1914. Gütertrennung.
2. Blatt 325: Niebel, Friedrich Alfred, Kaufmann zu Pforzheim, und Ida geb. Stief. Vertrag vom 19. Oktober 1914. Gütertrennung.
Pforzheim, 28. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Karlsruhe. M.884
Güterrechtsregistereintrag
Band I, Seite 129: Moritz Weißbacher, Handelsmann in Karlsruhe, und Berline, geb. Strauß. Unter Aufhebung der bisher bestehenden übergeleiteten Ertrungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. wurde durch Vertrag vom 28. Oktober 1914 die Gütertrennung des B.G.B. vereinbart.
Karlsruhe, 2. Nov. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Wertheim. M.884
Güterrechtsregistereintrag
Band I, Seite 129: Moritz Weißbacher, Handelsmann in Karlsruhe, und Berline, geb. Strauß. Unter Aufhebung der bisher bestehenden übergeleiteten Ertrungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. wurde durch Vertrag vom 28. Oktober 1914 die Gütertrennung des B.G.B. vereinbart.
Wertheim, 29. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Wolfsach. M.830
In das Güterrechtsregister Band II, Seite 405 wurde eingetragen:
Währle, Jakob, Bienezüchter in Gutach, und dessen Ehefrau Karoline geb. Meyer. Durch Vertrag vom 19. Oktober 1914 wurde unter Aufhebung der bisherigen Ertrungenschaftsgemeinschaft Gütertrennung vereinbart.
Wolfsach, 24. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.